

Klosterarbeiten von Hanni S C H R O L L vulgo „Krotz Hanni“

Die heute 85-jährige wurde am 23.5.1932 auf dem elterlichen Hof in Innerpenningberg beim „Kurzen“ geboren, ihr Vater Matthias Sammer und ihre Mutter Helena Theresia geb. Halfinger.

Johanna wuchs auf dem elterlichen Bauernhof auf, besuchte die Volksschule Penning (von 1938 bis 1946) bei Frau SR Barbara Jesacher (die damals bis zu 102 Schüler in der Klasse hatte) und im letzten Jahr bei Lehrer Mitterer; nach Erfüllung der Schulpflicht, arbeitete sie auf dem elterlichen Hof.



Im Bild rechts v.l.n.r.: Marianna, später verh. Simonini, Heis, Hanni, Mutter Helena Theresia, Stefan, Vater Matthias Sammer und Theresia (die zwei jüngsten Söhne waren damals noch nicht auf der Welt).

An die schweren Bombardements gegen Kriegsende im Inntal auf den Bahnhof Wörgl bzw. auf die Innbrücke bei Brixlegg, kann sie sich noch gut an den Lärm zurückfliegender amerikanischer Bomber nach Italien, deren Rückweg übers Markbachjoch führte, erinnern.



Peter Rabl vulgo „Schuster Peda“ spielt auf seiner Gitarre in Innerpenningberg beim „Kurzen“ auf der Hausbank seinem Jagdhund „Waldi“ und den beiden Mädchen (v.l.n.r.): Hanni und ihrer Schwester Theresia Sammer was vor.

Später nahm Frau Sammer eine Saison eine Stelle im Haushalt bei Fam. Jäger Elisabeth sen., half auch gelegentlich im Geschäft mit und eine Saison war sie im Gasthof Krone beschäftigt. Ihren Mann Toni Schroll vulgo „Krotz Toni“ lernte sie bei einer Tanzveranstaltung in Hopfgarten kennen. Geheiratet wurde am 24. April 1957, dieser Ehe entstammen ein Sohn und zwei Mädchen. Ihr Mann betrieb eine Landwirtschaft, hatte zuerst den Diewaldfeld-Stadel in Pacht später den Post-Stall.

Er war begeisterter Sänger beim Kirchenchor (60 Jahre lang) und beim MGV „D` Engelsberger“.

Sie war schon immer eine geschickte Hausfrau (Nähen, Sticken, Stricken das konnte sie) und nachdem sie sich beide in den 90-er Jahren langsam zu Ruhe setzten, konnte Hanni ihrer Leidenschaft Puppen herzustellen nachgehen. Sie machte Puppen zu Dutzenden mit vorgefertigten Köpfen aus Kunststoff, Modelliermasse oder Porzellan, kleidete sie ein – auch in der Brixentaler Tracht.

Sie lernte das Klöppeln, die Ikonenmalerei, doch ihr Herz hing an den Klosterarbeiten. Zahlreiche Kurse besuchte sie und ihre Werke können sich nach wie vor sehen lassen und Reparaturen habe ich auch schon genügend gemacht. Wer was Besonderes haben möchte, kann bei ihr auch heute noch etwas erwerben, „aber jedes Stück geb´ ich auch wieder nicht her“ meint sie.

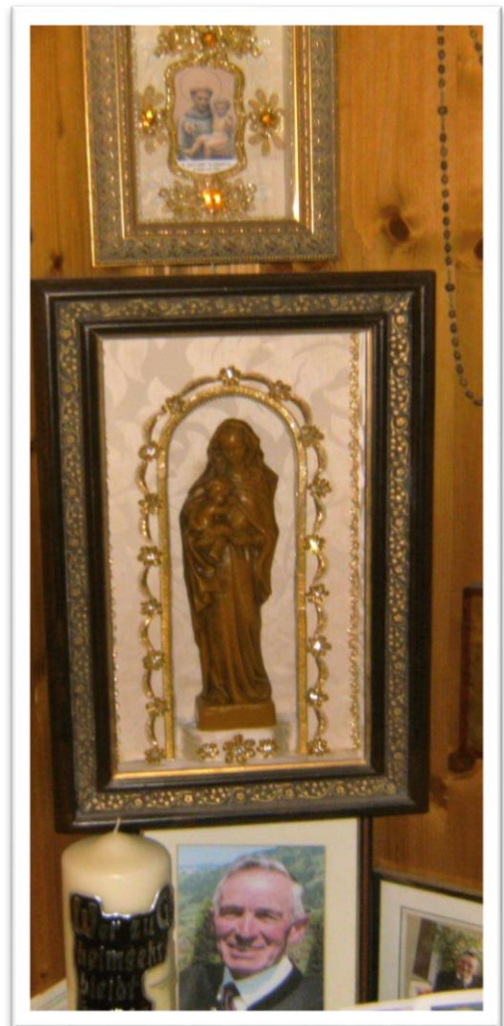




Diese herrlichen Klosterarbeiten hat ihr Nachbar Peter Ainberger fotografiert.



Der Herrgottswinkel im Hause Schroll



Ganz unten ein Bild ihres verstorbenen Mannes Toni Schroll sen. (+ 2010)



V.l.n.r.: Kurs der Erwachsenenschule - Hopfgarten
2010: Eva Hölzl, Johanna Schroll und Kursleiterin
Martina Margreiter